Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 1 (1923)

Heft: 8

Rubrik: Bestimmungstabelle für die Blätterpilze (Agaricaceae) : zum Artikel Einteilung der Pilze in Heft 7

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bestimmungstabelle für die

zum Artikel Einteilung

a) Normalblättler

Grosses Velum	Kleines Velum	Hut	Fleisch
1. Sporenstaub weiss.			
Lappige Scheide oder Saum oder warziger Gürtel am Stielgrunde oder häutige Flocken oder Warzen auf dem Hute.	Manchettenartiger Ring an der obern Stielhälfte.	Fest, polsterförmig, Oberfläche meist etwas schmierig; nackt oder mit Resten des allgemeinen Velum.	Weich.
Grosse, schlaffe, dickhäutige, lappige Scheide am Stielgrunde; selten als Fetzen auf dem Hute.	Nicht vorhanden.	Dünn, glockig, glatt mit kammförmig gefurchtem Rande.	Gebrechlich.
Undeutlich wahrnehmbar. Nie als Scheide oder als Flocken vorhanden.	Deutlicher, manchmal beweglicher Ring.	Schirmförmig, schuppig — körnig oder kahl mit meist glattem Rande.	Weich.
Nicht vorhanden.	Bei einigen Arten als Ring oder ringförmige Stielschuppen. Fehlt aber meistens gänzlich.	Fest, jung gewölbt, dann verflachend, schmierig oder trocken, filzig, kahl oder seidig.	Derb, kernig.
Nicht vorhanden.	Bei wenigen Arten als Ring, fehlt aber sonst gänzlich.	Trichterförmig vertieft. Rand anfangs eingerollt.	Im Hut weich, auch fest, im Stiel faserig.
Nicht vorhanden.	Bei wenigen Arten als Ring, fehlt aber sonst gänzlich.	Gewölbt, dann flach mit anfangs eingerolltem Rande.	Dünnfleischig.
Nicht vorhanden.	Wenig Arten mit Ring am Stiel oder mit Anhängsel am Hutrand. Meist ohne Velum.	Meist unregelmässig, halbiert, excentrisch oder einseitig.	Weich, auch zähfleischig oder häutig, selten mit gallertiger Schicht.
2. Sporenstaub tonblass, schmutzig, erdfarbig o. falb			
Nicht vorhanden.	Nicht vorhanden.	Anfangs gewölbt, dann flach — vertieft, zartfilzig, *anfangs auffallend eingerollt mit rippig—gekerbtem Rande.*	Kompakt, wird schwammig.
Nicht vorhanden.	Leichte Spuren des faserigen Velums am Stiele oder am Hutrande.	Längsfaserig oder schuppig, den Fasern entlang aufreissend, fast glockig.	Dünn, meist mit fast widerlichem Geruch und Geschmack. (Alle Giftverdächtig).
Nicht vorhanden.	In der Jugend meist unvollständig vorhanden. Selten als unvollkommener Ring.	Gewölbt — flach, meist schmierig, immer semmel- oder braunfalb, fleischig.	Fest.

Blätterpilze (Agaricaceae)

der Pilze in Heft 7.

(Agariceae).

Stiel	Lamellen	Vorkommen	Gattung
Zentral, erst voll, später ausgestopft — hohl. Am Grunde meist knollig verdickt.	Gedrängt beieinander, ganz frei vom Stiel.	Gesellig, auf Erdboden im Walde.	**Wulstlinge** (Amanita)
Zentral, röhrig, aufwärts verjüngt, gebrechlich.	Gedrängt, ganz frei.	Einzeln — gesellig, auf dem Erdboden in Wäldern und Anlagen, Waldwiesen.	**Ringloser Wulstling** (Amanitópsis)
Zentral, ausgestopft oder hohl, am Grunde zwiebelig verdickt.	Ganz frei, fast abstehend (wenige angeheftet).	Einzeln — Gesellig, meist in Wäldern, selten auf Wiesen und Aeckern.	**Schirmlinge** (Lepióta)
Zentral, fleischigvoll, nicht knorpelig und nicht röhrig.	Angeheftet, um den Stiel herum ausgebuchtet oder abgerundet.	Gesellig, inner- und ausserhalb des Waldes, meist auf dem Erdboden.	**Ritterlinge** (Tricholóma)
Zentral, faserfleischig, in den Hut übergehend, meist berindet.	Am Stiel breit angewachsen oder verschmälert über den Stiel herablaufend.	Gesellig, selten rasig, auf dem Erdboden, selten auf Holz, inner- und ausserhalb des Waldes.	**Trichterlinge** (Clitócybe)
Zentral, knorpelig — röhrig, oft wurzelnd, krumm oder verdreht.	Angeheftet, ausgebuchtet oder abgerundet.	Selten an Holz, meist auf dem Erdboden. Einzeln oder gesellig — büschelig.	**Rüblinge** (Collybia)
Excentrisch bis randständig oder fehlend.	Ausgebuchtet, angewachsen oder herablaufend.	Fast ausschliesslich an Holz, einzeln — gesellig, rasig.	**Seitlinge** (Pleurótus)
Zentral oder seitlich, glatt oder sammethaarig seltener am Grunde verjüngt.	Häutig, weit herablaufend, am Grunde verästelt, fast löcherig, vom Fleisch trennbar.	An Holz und auf dem Erdboden, gesellig.	**Kremplinge** (Paxillus)
Zentral, faserig—glatt, am Grunde öfters knollig verdickt, voll, Stielspitze mit mehligen Schüppchen.	Am Stiel angeheftet — trennend. Schneide oft weisslich durch Cystiden.	Gesellig, seltener büschelig, auf dem Erdboden.	**Risspilze** (Inócybe)
Zentral, voll oder hohl, oft am Grunde verdickt, auch wurzelnd. An der Spitze mehlig.	Ausgebuchtet, fast frei. immer tonblass — schmutzigbräunlich. Bei einigen Arten mit Wasserperlen.	Gesellig, auf dem Erdboden im Walde oder an Waldrändern.	**Fälblinge** (Hebéloma)

Grosses Velum	Kleines Velum	Hut	Fleisch
3. Sporenstaub rostgelb oder rostbraun.			
Hut und Stiel sind schleimig vom grossen Velum.	Spinnfädig vom Stiel zum Hutrand, später entweder als vergängliche Resten am Hutrand oder am Stiele oder an beiden.	Flach — gebuckelt, meist dünnfleischig, schmierig.	Weich — schwammig.
Nur der Hut schleimig.	In der Jugend spinnfädig vom Stielknollen nach dem Hutrande aufsteigend, später vergänglich.	Polsterförmig, gleichmässig fleischig, bei feuchtem Wetter schmierig.	Fest — schwammig.
Nicht vorhanden.	Vergänglicher Haarschleier.	Halbkugelig — polsterförmig, gleichmässig fleischig aber nicht schmierig. Schuppig — faserig — glatt.	Fest — weich.
Nicht vorhanden.	Sehr vergänglich.	Flach — gebuckelt, dünn, seidig oder sammetig oder faserig.	Dünn.
Nicht vorhanden.	Vergänglicher Haarschleier.	Polsterig — flach, wässerig durchtränkt, nie schmierig, ändert in trokkenem Zustande die Farbe.	Wässerig — trocken, schwammig.
Nicht vorhanden.	Vergänglicher Haarschleier.	Gebuckelt oder genabelt, wässerigdurchtränkt, nie schmierig, ändert in trockenem Zustande die Farbe.	Wässerig—schwammig.
Nicht vorhanden.	Häutiger bis schuppiger Ring an der Stielspitze.	Verflachend, schuppig — faserig — glatt.	Weich, auch härtlich.
Nicht vorhanden.	Gewebesaum am Hutrande, kein Ring.	Zuerst gewölbt, dann flach, unregelmässig, feucht — schmierig — schleimig.	Meist schwammig, dünnfleischig.
Nicht vorhanden.	Nicht vorhanden.	Unregelmässig.	Weich — zäh, auch schwammig, wässerig.
4. Sporenstaub fleischrot oder rosenrot.			
Freie häutige Scheide am Stielgrunde.	Nicht vorhanden.	Glockig — ausgebreitet, trocken — schmierig, am Rande öfters gerieft.	Dünn.
Nicht vorhanden.	Nicht vorhanden.	Dachförmig ausgebreitet.	Sehr gebrechlich.
Nicht vorhanden.	Nicht vorhanden.	Gewölbt — gebuckelt — wellig aufwärtsgebogen.	Fest.

Stiel	Lamellen	Vorkommen	Gattung
Zentral am Grunde meist etwas verdickt aber nicht eigentlich knollig. Schmierig.	Lamellen am Stiel angewachsen, oft auch um den Stiel ausgebuchtet und dann strichförmig herablaufend.	Gesellig, auf dem Waldboden.	**Schleimfüsse** (Myxácium)
Zentral, fest, fleischig — voll, am Grunde meist knollig bis gerandetknollig oder Zwiebelig, aufwärts verjüngt, trocken.	Um den Stiel ausgebuchtet oder abgerundet.	Gesellig, selten rasig, auf Waldboden.	**Schleimköpfe** (Phlegmácium)
Zentral, fest, fleischig — voll, am Grunde zwiebelig verdickt, trokken.	Angewachsen oder ausgebuchtet.	Gesellig, auf Waldboden.	**Dickfüsse** (Inolóma)
Zentral, dünn, schlank, meist etwas hohl.	Ausgebuchtet oder angewachsen.	Gesellig, auf Waldboden.	**Hautköpfe** (Dermócybe)
Zetral, fleischig — voll oder hohl. Durch die Reste des 2. Velums gürtelartig geschmückt, seltener fast beringt.	Angeheftet, bis breit angewachsen.	Gesellig, auf Waldboden.	**Gürtelfüsse** (Telamónia)
Zentral, voll — zellig-hohl — hohl. Oft durch das abfallende kleine Velum fast gegürtelt. Kein 2. Velum.	Breit angewachsen, auch ausgebuchtet und mit Zahn am Stiel herablaufend.	Gesellig, auf Waldboden.	**Wasserköpfe** (Hydrócybe)
Zentral, unter dem Ring meist anders aussehend, als über demselben, faserfleischig—voll.	Angewachsen bis fast herablaufend.	Meist büschelig an Holz, seltener auf dem Erdboden.	**Schüpplinge** (Pholióta)
Zentral, ringlos, faserfleischig — voll, unten meist verjüngt bis spitz auslaufend.	Angewachsen — herablaufend.	Selten einzeln meist gesellig — büschelig.	**Flämmlinge** (Flámmula)
Fehlt meistens oder steht seitlich vom Hut.	An der Anwachsstelle herablaufend.	Fast ausschliesslich an Holz, gesellig.	**Krüppelfüsse** (Crepidótus)
Zentral, kahl, meist voll, selten hohl, schlank,	Ganz frei vom Stiel.	Inner- und ausserhalb des Waldes, meist auf dem Erdboden, selten an Holz, auch parasitisch auf andern Pilzen.	**Scheidling** (Volvária)
Faserig — striegelig oder gerieft, auch glatt, schlank.	Ganz frei.	Fast ausschliesslich an Holz.	**Dachpilze** (Plúteus)
Faserig bis seidig, erst voll, meist später etwas hohl.	Ausgebuchtet.	Auf dem Erdboden, gesellig, selten büschelig, in und ausserhalb des Waldes.	**Rötlinge** (Entolòma)

Grosses Velum	Kleines Velum	Hut	Fleisch
5. Sporenstaub rotbraun oder violettpurpurn.			
Nicht vorhanden.	Häutiger Ring an der Stielspitze, seltener auch Velumreste am Hutrande.	Kugel—halbkugelförmig, glatt, faserig oder schuppig, trocken.	Fest.
Nicht vorhanden.	Ring an der Stielspitze, meist aber abfällig.	Gewölbt—flach, nackt und schmierig oder mindestens feucht, selten trocken *und leicht* schuppig.	Dünn.
Nicht vorhanden.	Selten als Ring, meist als Gewebesaum am Hutrande. Vergängliches Velum.	Nackt oder faserig-schuppig, trocken oder wässerig — durchscheinend, gewölbt — flach.	Fest, dünnfleischig.

b) Die Anormal-

Grosses Velum	Kleines Velum	Hut	Fleisch
1. Sporenstaub weis oder weisslich.			
Nicht vorhanden.	Nicht vorhanden.	Glatt, sammetig — filzig — flockig — runzelig oder fast schuppig.	Fest.
Nicht vorhanden.	Flüchtiger, schleimiger Ring, oder körnige — kleienartige Schüppchen an Stielspitze.	Fleischig, polsterig, Oberfläche schleimig — schmierig.	Weich.
Nicht vorhanden.	Nicht vorhanden.	Flach, fleischig bis fast häutig, trocken, höchstens feucht aber nie schmierig.	Weich.
Nicht vorhanden.	Nicht vorhanden.	Feucht, fast glasig, lebhaft gefärbt, glasig — dünnfleischig.	Fest, glasig—gebrechlich.
Nicht vorhanden.	Nicht vorhanden.	Starr, brüchig, meist lebhaft gefärbt, in der Mitte meist etwas vertieft.	Blasig — locker, porös, *bei Verletzung Milchsaft absondernd.*
Nicht vorhanden.	Nicht vorhanden.	Starr, brüchig, meist lebhaft gefärbt, in der Mitte meist etwas vertieft.	Blasig—locker, porös, aber *ohne Milchsaft.*
Nicht vorhanden.	Nicht vorhanden.	Schirmförmig, lederfleischig, bei trockenem Wetter einschrumpfend, bei feuchtem wieder aufleben d.	Zäh, schwer faulend.
Nicht vorhanden.	Bei einigen Arten ein vergänglicher, faserig—häutiger Schleier vom Hutrand zum Stiel.	Kahl — schuppig — filzig, oder auch vom Sporenstaub bestäubt. Wenn der Stiel fehlt, direkt angewachsen.	Fleischig — lederig, manchmal welkend — verhärtend.

* Die Ellerlinge und Saftlinge bilden in der Wissenschaft eigentlich nur zwei Untergattungen der

Stiel	Lamellen	Vorkommen	Gattung
Zentral, fleischig—voll—hohl.	Ganz frei.	Gesellig, ausschliesslich auf dem Erdboden, Wald, Wiesen.	**Egerlinge** (Champignon) (Psallióta)
Zentral, in den Hut übergehend, meist hohl.	Angewachsen.	Gesellig, auf dem Erdboden, inner- und ausserhalb des Waldes.	**Träuschlinge** (Strophária)
Zentral, unten spitz auslaufend.	Angewachsen.	Meist büschelig oder rasig auf Holz oder am Grunde der Stämme.	**Schwefelköpfe** (Hypholóma)

Blättler.

Stiel	Lamellen	Vorkommen	Gattung
Voll, selten durchbohrt, meist unten verjüngt.	Leistenförmig, stumpf, am Stiel herablaufend, oft wiederholt gegabelt,	Einzeln — fast büschelig — rasig, auf dem Waldboden.	**Leistlinge** (Cantharéllus)
Zentral, voll oder ausgestopft — hohl, meist verkrümmt.	Dick, weitstehend, wachsartig, am Stiel herablaufend.	Einzeln — gesellig, ausschliesslich auf dem Erdboden im Walde.	**Schnecklinge** (Limácium)
Zentral, voll oder ausgestopft — hohl.	Dick, wachsartig, weitstehend, buchtig angewachsen oder herablaufend.	Auf dem Erdboden, meist ausserhalb des Waldes, gesellig.	**Ellerlinge*** (Camarophyllus)
Zentral, hohl—röhrig, sehr zerbrechlich.	Bauchig oder ausgerandet, selten am Stiel herablaufend, weich, dicklich — wachsartig.	Auf dem Erdboden, meist ausserhalb des Waldes, gesellig.	**Saftlinge*** (Hygrócybe)
Zentral, fest, ausgestopft oder hohl.	Angewachsen — herablaufend, dicklich, bei Verletzung Milchsaft absondernd.	Einzeln — gesellig, auf dem Erdboden im Walde.	**Milchlinge** (Lactárius)
Zentral, fest, zellig-hohl — ausgestopft.	Angewachsen, sehr brüchig, ohne jeden Milchsaft.	Einzeln — gesellig, auf dem Erdboden im Walde.	**Täublinge** (Rússula)
Knorpelig—hornartig, röhrig oder ausgestopft.	Fast lederig, entfernt, abgerundet oder ausgebuchtet.	Einzeln — rasig, auf dem Erdboden, zwischen oder auf Blättern und Nadeln.	**Schwindlinge** (Marásmius)
Selten zentral, meist seitlich, oder doch excentrisch, oft ganz fehlend.	Meist herablaufend mit gesägter, gekerbter oder geschlitzter Schneide.	Fast ausschliesslich an Holz, einzeln — rasig.	**Sageblättlinge** (Lentínus)

* Gattung Hygróphorus.

Grosses Velum	Kleines Velum	Hut	Fleisch
2. Sporenstaub schwarz oder braunschwarz.			
Nicht vorhanden.	Schleimiger oder flokkiger, mehr oder weniger vergänglicher Schleier.	Polsterförmig, schleimig — schmierig, bei einer einzigen Art nur klebrig.	Fest, faserig.
Bei einigen Arten ausgeprägt schuppig—flokkig, bei den übrigen fehlend.	Bei einigen Arten als Ring an der Stielspitze oder als Scheide am Stielgrunde; bei andern fehlend.	Glockig, rippig — gefurcht oder strahlig—gefaltet. Zerfliesst im Alter oft zu tintenartiger Brühe.	Dünn, wässerig.

Pilzsport oder volkswirtschaftliche Arbeit?

Gedanken über den vielseitigen Wert der Beschäftigung mit den Pilzen. Anregungen für die Zukunft. (Schluss)

Dazu bedürfte es vieler neuer Kontrollorgane; denn die bestehenden der Gesundheitspolizei auf den städtischen Pilzmärkten und diejenigen in den botanischen Gärten für die wissenschaftliche Bestimmung der Pilze genügen schon jetzt nur mangelhaft.

Ich musste mich schon wundern über das, was man dem Publikum zu bieten wagte, so bei meiner Beobachtung des verdorbenen Zustandes gewisser Pilze auf einigen städtischen Märkten, wo die Ware in offenen Körben den ganzen Tag der Sonne und dem Regen ausgesetzt war, wenigstens bis vor 2 Jahren. Nur mit Kopfschütteln konnte ich den Platz verlassen: Wie wird das noch herauskommen? Solche Kontrolle sollte auch einen gründlichen Schutz vor jenen Gefahren und Schäden der Witterung umfassen. Es hängt zu viel von der Gesundheit ab. Doch weit wichtiger ist die Kontrolle auf andern Gebieten. Dafür aber wären für spätere Zeiten, wenn der Pilzsport sich ausdehnen und wesentliche Fortschritte machen sollte, eben neue Organe nötig, vielleicht *berufsmässige Pilzkontrolleure,* denen man einen passenden Titel von Amtswegen geben müsste. Sie hätten unter der Oberleitung von Regierungsorganen und Gesundheitspolizei mit Ärzten und Botanikern zusammen zu arbeiten, natürlich auch in engster offizieller Verbindung mit den Pilzfreund-Vereinigungen, in erster Linie mit unserm schweizerischen Verband. Diese Berufskontrolleure hätten bei Pilzausstellungen und Pilzkursen mitzuwirken, hätten eine massgebende Stellung in der Aufsicht über den öffentlichen und privaten Handel mit frischen und getrockneten Pilzen, hätten die Vermittlung zu besorgen: Bei der Anknüpfung unseres Vereins mit den Behörden, behufs Versuchen von offiziellem Pilzunterricht an den Schulen, oder bei solchem Unterricht nach möglichkeit mitzuwirken, vorläufig zuerst in den Städten. Sie hätten die gesamten Interessen der Pilzvereine und des Pilzsportes sowohl bei den Behörden, als auch beim Publikum zu vertreten. Selbstverständlich müssten es amtlich und wissenschaftlich geprüfte gründliche und gewissenhafte Pilzkenner sein, die das Vertrauen aller Kreise und Interessenten besitzen müssten. Anstellung würden sie finden vielleicht von Seiten der Pilzvereine mit staatlicher Subvention, wenn einmal das Interesse und Verständnis der Regierungskreise und der Wissenschaft (Universität!) für diesen wichtigen Zweig der Volkswirtschaft geweckt wäre. Mit dem Pilzhandel und dem Pilzsammeln würden auch Nebenverdienste und Nebenberufe ins Leben gerufen.

Ja *„Zukunftsmusik“* ohne alle Aussicht! — tönt es uns entgegen bei solchen Idealen »frommen Wünschen«! Dennoch lohnt es sich, diese Gedanken, für welche die

Stiel	Lamellen	Vorkommen	Gattung
Zentral, vollfleischig, am Grunde stets innen und aussen typisch gelb.	Weisslich — schwärzlich, dicklich, entfernt, herablaufend.	Fast ausschliesslich im Nadelwald auf dem Erdboden, einzeln — gesellig.	**Schmierlinge** (Gomphidius)
Zentral röhrig — hohl, zerbrechlich.	Spalten bei der Entfaltung des Hutes vom Rücken her auf, werden bald schwarz und zerfliessen oft wie der Hut.	Auf Mist und gutgedüngtem Boden, einzeln — gesellig, oft büschelig.	**Tintlinge** (Cóprinus)

gegenwärtigen Verhältnisse noch nicht reif sind, als Zukunftsprojekte für die nächsten Jahre und Jahrzehnte *rechtzeitig zu prüfen* und langsam vorzubereiten. Alles Gute musste sich noch immer durch viel Kampf und Schwierigkeiten hindurch und gegen viel Verkennung, Missverständnis und Hindernis langsam und mühsam durchsetzen, um zum Sieg zu kommen. Einmal muss der Anfang mit der Initiative gemacht werden.

Abänderungs- und Verbesserungsvorschläge gegenüber den vorliegenden »Anregungen» sind unter «Meinungsaustausch» und «Redaktionelles» sehr willkommen.

Es ist noch nachzutragen, dass bei rationeller und systematischer Durchführung des Pilzsportes auch die Forstverwaltungen und Waldeigentümer begrüsst werden müssten. Klar ist auch, dass die Gebildeten und die massgebenden Volkskreise und Behörden mehr als bisher für das in unbegreiflicher Weise so stark vernachlässigte Gebiet der Pilzkunde — im Vergleich zur übrigen Botanik — interessiert werden müssen. Wir sind in vielen unserer Ideale auf Hoffnung angewiesen. Aber das, was im Titel dieser Ausführungen ausgesprochen ist, muss doch einmal in weiterm Umfang erkannt und verwirklicht werden.

«Das Gute bricht sich selber Bahn?

C. B.

Plauderei aus einer Trüffel-Exkursion.

Von A. Knapp.

A. Ah, guten Morgen Herr Doktor. Gut Geschlafen?

Dr. Ausser einem Traum über Trüffeln sehr gut.

A. Trüffeln?

Dr. Ja, aus einem sandigen Erdwall längs der Chaussée, ragte eine kopfgrosse schwarze Trüffel hervor. Nach weiterem Suchen fand ich noch sieben solcher Exemplare, die ich, weil ohne Behälter, wie ihres hohen Gewichtes wegen nicht mitnehmen konnte. Ich trat den Heimweg an, um einen Korb zu holen und verbrachte zuvor die Riesentrüffeln unter einen Laubhaufen. Sie können sich vorstellen, wie das Herz mir lachte, wie ich im Galopp das Weite suchte und in welcher Trauer ich mich beim Erwachen vor 10 Minuten ohne jede Trüffel befand.

A. Hoffentlich wird uns das Glück auf unserer heutigen Exkursion ohne Träume beschieden sein.

Dr. Glauben Sie, dass wir vormittags einige Ihrer, in nächster Umgebung befindlichen Truffièren[1] besuchen können?

A. Wenn wir die Hymenogastreen[2] nicht berücksichtigen und uns nur auf Tuber[3] verlegen, so reicht die Zeit aus. Nach dem Frühstück erhebt sich Hr. Dr. und blickt von der Veranda aus in das dichte Nebelmeer.

Dr. Das Wetter scheint gut zu werden. So rüsten wir uns und ziehen übers Feld dem Walde zu. Ich kann fast nicht erwarten, bis sich die erste Trüffel zeigt, um über die Lebensbedingungen der-